



AUS MEINEM LEBEN

ERSTE LEKTION FÜR „WÖLFCHEN“

Das gehört zu meinen Kindheitserinnerungen. Damals lernte ich ein Wort lieben, mit dem ich durch Jahrzehnte zuweilen Erwachsene bis ins ärgerlichste Lautwerden hochsticheln konnte. Und es gab, nebenbei gesagt, manche merkwürdige Reaktion. Ich denke da an einen cholерischen Partei-Instrukteur, dem meine wiederholte Frage nach seiner vierten Antwort das Blut ins Gesicht und ein zur Eile zwingender Harndrang zur nächstgelegenen Entlastungsmöglichkeit trieb.

Als Dreikäsehoch wurde ich einmal wöchentlich an der Hand oder auf den Schultern meines arbeitslosen Vaters zu

einem gelben Haus am Rollplatz in Weimar mitgenommen. Dort gab es das Stempelgeld. Spärliche Lebensrettung für Arbeitslose. Anfang 1933 muss das gewesen sein. Seitdem weiß ich, dass mit dem Namen „Schlange“ nicht nur dünne Kriechtiere, sondern auch viele hintereinander stehende, wartende Leute gemeint sind. Wie damals, als es um wenige Mark und Groschen ging, blieben diese Art von Schlangen auch später, wenn es um eine Schüssel Erbsensuppe ging am nationalsozialistischen Eintopfsonntag, um vier Bananen oder Salatgurken aus dem DDR-Konsum, um einen Räucheraal oder gar 500 Gramm Spargel aus dem Exquisit, auch „Ulbrichts Wucherbude“ genannt, aber kulturell auch in Dresden beim Schlangestehen für Karten für die Semperoper. Nicht zu vergessen die Riesenschlangen im Juli 1990 an den

Sparkassen wegen des Umtausches der DDR-Mark in D-Mark West oder das Betteln um hundert Westmark Begrüßungsgeld, und nun bis in die jüngere Zeit Schlangen in den Korridoren der Sozial- oder Arbeitsämter. Aber es geht ja hier um mein bereits als Knirps auf Lebzeiten eingprägtes Lieblingswort. Hier sei es preisgegeben. Es lautet schlicht und kurz: Warum. Immer mit angehängtem Fragezeichen? Wenn ich meine Mutter oder die Oma damit nervte, hieß es: Lass mich in Ruhe mit! Frag deinen Vater oder Onkel Rudi!

Und von meinem Vater, dem ständig mit seiner Partei hadernden und bis tief ins Herz treuen Sozialdemokraten, weiß ich, dass ich ihm keine Ruhe gegeben habe mit einem ganz bestimmten Warum. Wie kommt es, dass es reiche und arme Leute gibt? Weshalb muss ein fleißiger, kluger und ehrlicher Mensch oft mit wenigen Groschen